



© Alcaldía de Corinto

DEN INFORMELLEN SEKTOR INTEGRIEREN

Projekt: Corinto/El Realejo (Nicaragua) – Köln Reorganisation der Abfallwirtschaft

Im Rahmen einer Reorganisation der kommunalen Abfallwirtschaft wurde eine Sortieranlage zur Sammlung von Wertstoffen errichtet. Das Projekt entfaltete neben einem klima- und umweltpolitischen Beitrag auch entwicklungspolitische Wirkung, da informelle Wertstoffsammlerinnen und -sammler in den Betrieb der Sortieranlage integriert wurden. Bis dahin hatten diese unter widrigen Arbeits- und Lebensbedingungen wiederverwendbare Materialien auf der lokalen Deponie gesammelt.

Eine aktive Beteiligung der informellen Müllsammelnden erfolgte in Form von Workshops und Konsultationen bereits in der Konzeptionsphase. Die Müllsammelnden wurden in einer neu gegründeten Kooperative organisiert. Sie besuchten Schulungen zur Wertstofftrennung und -vermarktung. Seit der Inbetriebnahme nutzt die Kooperative die neu

installierte Sortieranlage und arbeitet unabhängig und eigenverwaltet in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung: Die Kooperative kann die Sortieranlage kostenfrei nutzen und die Wertstoffe vermarkten, während die Verwaltung von der reduzierten Müllmenge profitiert.

Mithilfe der neuen Sortiertechnik verlaufen die Arbeitsprozesse nun effektiver und effizienter. Das Einkommen der Abfallsammelnden konnte deutlich gesteigert werden. Ein Teil der Umsätze fließt in ein Sparsystem, aus dem die Mitglieder in Krisenfällen unterstützt werden können. Der verbesserte Arbeitsschutz wirkt sich auch positiv auf die Hygiene- und Gesundheitssituation aus. Kinder von Sammlerfamilien können verstärkt Bildungsangebote wahrnehmen und ihre Eltern erfahren eine Aufwertung und können ihre Interessen besser vertreten.

Erfolgsfaktoren

- Die Aktivitäten haben auf bestehenden Erfahrungen und Kompetenzen sowie auf einer existierenden informellen Wertschöpfung(skette) aufgebaut.
- Eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Einkommen sowie der Gesundheits- und Bildungssituation von Betroffenen machte positive entwicklungspolitische Effekte möglich.
- Nicht erwünschte negative Effekte wurden vermieden. Diese können auftreten, wenn eine informelle Wertschöpfung bereits vorliegt, aber nicht im Projektkonzept berücksichtigt und integriert wird.

Praktische Tipps

1. Die Existenz eines informellen Sektors ist in abfallwirtschaftlichen Zusammenhängen nicht unwahrscheinlich. Identifizieren Sie im Austausch mit Projektpartnerinnen und Projektpartnern und durch Besuche am Projektstandort, ob im konkreten Fall ein informeller Sektor besteht und Menschen aus Abfall einen Mehrwert ziehen oder ihren Lebensunterhalt damit verdienen.
2. Besprechen Sie in Ihrer Projektpartnerschaft, ob der informelle Sektor relevant ist und im Projekt berücksichtigt werden sollte.
3. Beteiligen Sie die Menschen des informellen Sektors bei der Konzipierung des Projekts bzw. bei seiner konkreten Ausgestaltung. Auf diese Weise können Sie Bedarfe adressieren, Erfahrungen integrieren und Akzeptanz und Ownership schaffen.
4. Formalisieren Sie die informellen Tätigkeiten, etwa durch eine kooperative oder privatwirtschaftliche Form oder eine kommunale Anstellung.
5. Führen Sie Schulungen zum Wertstoffprozess sowie zur Nutzung und Wartung von Maschinen durch und stärken Sie die Kapazitäten im Bereich Abfallsortierung und -vermarktung.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

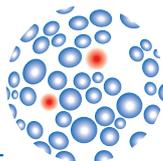
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



**KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN**



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





DIE ABFALLWIRTSCHAFTLICHE ANLAGE ZUR UMWELTBILDUNG NUTZEN

Projekt: La Fortuna (Costa Rica) – Rhein-Pfalz-Kreis Errichtung eines Wertstoffhofes

Im Zuge des Projekts wurde ein moderner Wertstoffhof geplant, gebaut und in Betrieb genommen. Dank der installierten Sortieranlage werden in La Fortuna nun größere Mengen von wiederverwendbaren Materialien gesammelt und vermarktet, und es fällt weniger Restmüll an. Zusätzlich sollte mit dem Projekt aber auch ein Beitrag zur Umweltbildung der Bevölkerung geleistet werden.

Der kommunale Projektpartner in Costa Rica engagiert sich bereits seit vielen Jahren in der Umweltbildung. Das konkrete Projekt knüpfte hier direkt an. Der Wertstoffhof wurde dabei auch als Bildungsort konzipiert, zusätzlich zu Sozial-

und Betriebsräumen wurden Seminarräume auf der Anlage geplant. Seitdem der Wertstoffhof in Betrieb ist, finden regelmäßig Führungen statt, unter anderem für Schulklassen und Kindergartengruppen, die über die Mülltrennung und ihre Bedeutung für den Klima- und Umweltschutz aufgeklärt werden. Darüber hinaus wurde das Umweltbildungsengagement der Kommunalpartner von Aufklärungskampagnen für die Bevölkerung begleitet, beispielsweise von Sammelaktionen oder durch Öffentlichkeitsarbeit auch über Social Media. Damit trägt das Wertstoffhofprojekt zugleich dazu bei, dass in La Fortuna der Anteil der Bevölkerung, die Müll trennt, seit einigen Jahren steigt.

Erfolgsfaktoren

- Abfallwirtschaftliche Anlagen eignen sich gut, um die Themen Mülltrennung und Ressourcenschutz besonders anschaulich zu vermitteln.
- Es konnte auf eine hohe Motivation und Kompetenz des Partners am Projektstandort aufgebaut werden, da ein Umweltbildungsengagement bereits bestand.
- Viele Aktivitäten wurden vom Kommunalpartner am Projektstandort und seinen Kooperationspartnern eigenständig übernommen.
- Langfristige Bildungseffekte sind möglich, insbesondere wenn junge Menschen erreicht werden.

Praktische Tipps

1. Bringen Sie gemeinsam mit Ihrem Projektpartner in Erfahrung, ob in der Projektregion bereits ein Engagement im Bereich Umweltbildung vorliegt.
2. Falls nicht, recherchieren Sie lokale Kooperationspartner am Projektstandort zum Beispiel zivilgesellschaftliche Akteure im Umweltbildungsbereich.
3. Konzipieren Sie Projektbesuche oder Führungen auf der Anlage, zum Beispiel für Schülerinnen und Schüler oder Kindergartenkinder.
4. Die Aktivitäten können erst starten, wenn die Anlage in Betrieb ist, also erst am Projektende. Planen Sie sicherheitshalber auch über das Projektende hinausgehende Unterstützung Ihres Projektpartners ein, falls es zu Verzögerungen kommen sollte.
5. Konzipieren Sie die Aufklärungsmaßnahmen für die Bevölkerung als zusätzlichen Mehrwert des Projekts. Da eine Verhaltensveränderung seitens der Bevölkerung nicht einfach oder rasch zu erreichen ist, sollte der Erfolg ihres Projekts insgesamt davon nicht abhängen.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

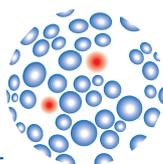
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



**KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN**



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Tobias Schumann

ZEIT FÜR VORBEREITUNG NEHMEN: FÖRDERUNGEN UND DELEGATIONSREISEN NUTZEN

Projekt: Moshi (Tansania) – Tübingen Bau einer Kompostierungsanlage für Marktabfälle

In Moshi wurde eine Kompostierungsanlage geplant, gebaut und in Betrieb genommen. Zudem wurde die Trennung von organischem und anorganischem Abfall auf zwei lokalen Märkten eingeführt. Durch die Verarbeitung des gesammelten Bioabfalls in der Anlage können anfallende Müllmengen reduziert, CO₂-Emissionen aus ungeordneter Deponielagerung vermieden und ökologischer Kompostdünger für Bauern bereitgestellt werden.

Zur Vorbereitung des Projekts haben sich Delegationsreisen sehr bewährt. Bei einem Besuch in Deutschland haben die tansanischen Partner mehrere abfallwirtschaftliche Anlagen besichtigt. Dabei konnten beide Seiten ein gemeinsames Projektverständnis erarbeiten. Da beim deutschen Projekt-

partner keine abfallwirtschaftliche Fachstelle oder ein Eigenbetrieb involviert waren, wurde ein Workshop mit einem extern beauftragten Kompostexperten organisiert. Dies war sehr hilfreich für die Konzeptentwicklung. Bei einem Gegenbesuch in Moshi wurde die Situation vor Ort genauer analysiert, damit die Partner ein funktionsfähiges Anlagenkonzept erarbeiten konnten. Eine Förderung im Rahmen des Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik (KPF) der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* war eine große Hilfe, um die umfangreichere Vorbereitungsphase zu realisieren. Die Vorbereitungsphase kam zudem der gemeinsamen Zusammenarbeit zugute, da es sich um das erste gemeinsame Projekt der Kommunalpartner handelte.

Erfolgsfaktoren

- Die Besichtigung verschiedener abfallwirtschaftlicher Anlagen schärfte den Blick der Projektpartner und erleichterte die Auswahl eines passenden Konzepts.
- Wichtige Informationen für die Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit der geplanten Anlagen konnten vor Ort erfasst werden.
- Abfallwirtschaftliche Expertise beim deutschen Projektpartner sollte bevorzugt durch die deutsche Kommune selbst oder ihre Eigenbetriebe oder, wenn das nicht möglich ist, über einen externen fachlichen Input eingebracht werden.
- In der Zusammenarbeit in einem Projekt mit geringem Mittelumfang konnten die Projektpartner erste Erfahrungen sammeln und gemeinsames Vertrauen aufbauen.

Praktische Tipps

1. Besichtigen Sie zur Vorbereitung Ihres Projekts mit Ihrem Projektpartner abfallwirtschaftliche Anlagen in Deutschland. Dies können kommunale Eigenbetriebe oder abfallwirtschaftliche Unternehmen in der Umgebung des deutschen Projektpartners sein.
2. Anlagenkonzepte können nicht einfach kopiert werden, sondern müssen an die lokalen Rahmenbedingungen am Projektstandort angepasst werden.
3. Besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Projektpartner den Projektstandort, um die lokalen Bedingungen und Abläufe zu analysieren und zu besprechen.
4. Auf abfallwirtschaftliche Fachexpertise sollte in jedem Fall zurückgegriffen werden können.
5. Der Anlagenstandort sollte vor Projektstart feststehen und die Nutzungsmöglichkeit und Eignung durch den Kommunalpartner am Projektstandort gesichert sein.
6. Sammeln Sie vor Ort die nötigen Informationen zur Planung des Anlagenkonzepts, wenn diese nicht vorliegen. Informationen zu Abfallmengen und -zusammensetzungen sind unabdingbar.
7. Nutzen Sie die Delegationsreisen im Rahmen der „Kommunalen Klimapartnerschaften“ für die Abstimmungen zum Projektdesign sowie im Nachgang die Fördermöglichkeiten der SKEW zur detaillierteren Planung.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

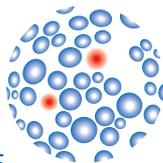
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



**KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN**



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Tobias Schumann

DIE GESAMTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE ADRESSIEREN

Projekt: Dar es Salaam (Tansania) – Hamburg Bau einer Kompostierungsanlage für Marktabfälle

Im Zuge des Projekts wurde eine Kompostierungsanlage in Dar es Salaam geplant, gebaut und in Betrieb genommen. Nun kann hier im Sinne einer Kreislaufwirtschaft organischer Müll gesammelt, zu Kompost verarbeitet und schließlich vermarktet werden: aus Abfall wird Wert geschöpft.

Eine konzeptionelle Stärke des Projekts war, dass ein systemischer Ansatz verfolgt und die gesamte Wertschöpfungskette adressiert wurde. Zusätzlich zu den Aktivitäten rund um Bau und Betrieb der Anlage wurde auch berücksichtigt, was vor und nach der Abfallverarbeitung erfolgt. Zum einen wurde mit der Einführung einer Trennung und Sammlung organischer Mülls auf zwei Stadtmärkten sichergestellt, dass die Kompostanlage den notwendigen Input erhält. Dazu wurden Container beschafft und auf den Märkten installiert, Personal zur Erfassung des Mülls eingestellt und das Personal sowie die Nutzerinnen und Nutzer der Märkte über Mülltrennung aufgeklärt und sensibilisiert. Zum anderen wurde die

Vermarktung des produzierten Komposts in den Blick genommen. Bereits in der Projektplanung wurde dafür eruiert, ob überhaupt ein Bedarf vorliegt. Kompostpreise wurden recherchiert, um einen kostendeckenden Betrieb der Anlage zu planen. Im Projekt wurden Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen zu Kundenakquise und Marketing umgesetzt.

Mit dem Projekt konnte eine lokal innovative Wertschöpfungskette etabliert werden. Die Anlage erhält aus mittlerweile vier Märkten organischen Abfall und vermarktet erfolgreich den produzierten Kompost. Positive Wirkungen werden so auf vielen Ebenen entfaltet: Auf den Märkten fällt weniger organischer Abfall an und CO₂-Emissionen, wie sie sich bei einer ungeordneten Deponielagerung entwickeln, entstehen erst gar nicht. Für die Käuferschaft des Komposts (unter anderem Kleinbäuerinnen und -bauern) entstehen Kostenvorteile, da Kompost günstiger ist als chemischer Dünger. Außerdem profitieren die Böden vom Einsatz des Naturdüngers.

Erfolgsfaktoren

- Die Funktionsfähigkeit der Anlage wurde sichergestellt, indem vorab geprüft wurde, dass genügend Abfall vorhanden und verfügbar ist.
- Ein nachhaltiger Betrieb der Anlage ist möglich, da der Wertstoff vermarktet und genutzt wird.
- Die Projektmaßnahmen setzen dazu an mehreren Stufen der Wertschöpfungskette an.

Praktische Tipps

1. Verstehen Sie Ihr Projekt nicht als reines Infrastrukturvorhaben.
2. Analysieren Sie gemeinsam mit Ihrem Projektpartner die gesamte abfallwirtschaftliche Wertschöpfungskette von der Müllentstehung bis zur Vermarktung des Wertstoffes, am besten mit gemeinsamen Besuchen am Projektstandort.
3. Bauen Sie, wenn möglich, auf bestehende Abfallwirtschaftsprozesse entlang der Kette auf.
4. Überlegen Sie bei der Konzepterstellung, woher der Abfall stammen soll und wie er zur Anlage gelangt.
5. Leiten Sie gegebenenfalls Maßnahmen ab, die die Abfalltrennung, -sammlung und -lieferung sicherstellen.
6. Bestimmen Sie, ob ein Bedarf für den Wertstoff besteht und ob bereits ein Markt existiert.
7. Kalkulieren Sie anhand der Marktpreise die Wirtschaftlichkeit der Anlage.
8. Leiten Sie Maßnahmen ab, die eine Vermarktung des Wertstoffes unterstützen, wie die Ansprache der Kundschaft und Marketingaktivitäten (zum Beispiel Corporate Design, Werbung, Demonstrationsflächen).
9. Finden Sie heraus, ob Menschen bereits informell aus Abfall Wert schöpfen und berücksichtigen Sie diese Aktivitäten bei Ihrem Projektkonzept.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

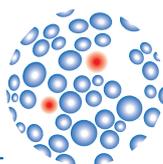
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Tobias Schumann

KOMPLEXE ABFALLVERARBEITUNG DURCH TRAINING UND BERATUNG BEGLEITEN

Projekt: Moshi (Tansania) – Tübingen Bau einer Kompostierungsanlage für Marktabfälle

In dem Projekt wurde eine Kompostierungsanlage geplant, gebaut und in Betrieb genommen. Durch die Verarbeitung von Bioabfall in der Anlage wurden anfallende Müllmengen reduziert, CO₂-Emissionen, die durch eine ungeordnete Deponielagerung entstehen, vermieden und ökologischer Kompostdünger für Bauern bereitgestellt.

Bei der Kompostierung handelt es sich um einen Prozess der Abfallverwertung, der nicht ohne Expertise umsetzbar ist. Für die Vermarktung von Kompost ist zudem wichtig, dass ein qualitativ hochwertiges Produkt am Ende des biochemischen Prozesses entsteht. Deshalb müssen beim Bau der Anlage verschiedene Einflussgrößen berücksichtigt werden (Materialbestandteile, Feuchtigkeit, Belüftung etc.), die wiederum an die lokalen Bedingungen angepasst werden müssen (Klima, Abfallzusammensetzung). Das Aufsetzen des

Kompostprozesses war daher anspruchsvoll und bedurfte mehrfacher Anpassungen über einen längeren Zeitraum.

Dank Trainings- und Begleitmaßnahmen, die im Anschluss an die Inbetriebnahme der Anlage erfolgten, gelang im Projekt eine erfolgreiche Einführung des Kompostierungsprozesses. Das Anlagenpersonal wurde im Umgang mit den Maschinen sowie zum Kompostierungsprozess durch einen Kompostexperten vor Ort geschult. Dies geschah über einen längeren Zeitraum hinweg, entsprechend des mehrere Wochen dauernden Kompostzyklus. Bei der anschließenden mehrmonatigen Anlaufphase der Anlage und dem Feinetuning des Kompostprozesses wurden Laboranalysen durchgeführt, und Kompostexperten garantierten eine engmaschige fachliche Begleitung des Anlagenpersonals.

Erfolgsfaktoren

- Das Personal wurde zur Nutzung der Anlage befähigt.
- Dank Training und Beratung konnte eine Abfallverarbeitung eingeführt werden, die anspruchsvoller ist und für die vorher wenig Erfahrung im Projektland existierte.
- Durch eine längerfristige Begleitung nach Inbetriebnahme konnte der Kompostprozess optimiert werden, sodass ein qualitativ hochwertiges Produkt entsteht.
- Die Qualität des produzierten Komposts ermöglichte eine erfolgreiche Vermarktung.

Praktische Tipps

1. Planen Sie Schulungen zum Umgang und zur Wartung von Maschinen ein.
2. Führen Sie auch Schulungen zu den abfallwirtschaftlichen Prozessen durch.
3. Beauftragen Sie lokale Fachexperten, wenn im Projektland entsprechende Expertise vorliegt.
4. Führen Sie Schulungen und Beratungen vor Ort im Projektland und „am Material“ durch.
5. Für eine längere Prozessbegleitung kann auch ein virtueller Austausch zwischen den Projektpartnern genutzt werden.
6. Schulungen und Beratungen können beginnen, wenn der Bau der Anlage abgeschlossen ist. Rechnen Sie damit, dass dies erst spät im Projekt oder darüber hinaus möglich ist.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

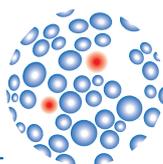
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



**KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN**



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Köln-Corinto e.V.

BETEILIGUNGSVERFAHREN BEI DER KONZEPTENTWICKLUNG

Projekt: Corinto/El Realejo (Nicaragua) – Köln Reorganisation der Abfallwirtschaft

Das Projekt zielte auf eine Reorganisation der kommunalen Abfallwirtschaft in den Städten Corinto und El Realejo. Als konkreter Beitrag wurde eine Sortieranlage zur Sammlung von Wertstoffen geplant und installiert sowie die Abfalllagerung auf der Deponie neu organisiert. Zudem sollte eine Grundlage geschaffen werden, um die Organisation und die Prozesse des bestehenden lokalen Abfallmanagementsystems auf übergreifender Ebene effizienter und effektiver gestalten zu können.

Die beabsichtigte Reorganisation baute auf einem umfangreichen Beteiligungsverfahren auf. In rund zwanzig Konsultationen, Workshops und Treffen wurden Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung sowie von Zielgruppen, Zivilgesellschaft, Kirche und der Bevölkerung informiert und involviert. Daraufhin wurde ein Abfallwirtschaftskonzept entwickelt. Die Konsultationen und Vor-Ort-Besichtigungen lieferten die nötigen Informationen zu Abfallaufkommen und -zusammensetzung sowie zum Ist-Stand der Abfallmanagementprozesse.

Mithilfe des Konzepts konnte dann einerseits die Bewirtschaftung der Deponie überarbeitet und die Wertstoffsartierung genauer geplant werden. Andererseits stellte das Konzept auch eine Grundlage für Weiterentwicklungen des kommunalen Abfallmanagements dar, die über das Projekt hinausgehen. So wurde auf der Basis des Konzepts eine getrennte Abfuhr von organischem und anorganischem Müll in Corinto eingeführt.

Dank des Beteiligungsprozesses war die Akzeptanz bei den Zielgruppen groß und es konnten weitere Akteure als Multiplikatoren gewonnen werden. Informelle Müllsammlerinnen und -sammler konnten in das Projekt integriert werden. Die Kirche und die Zivilgesellschaft am Projektstandort engagierten sich in der Folge in der Umweltbildung, um die Bevölkerung zu den Themen Mülltrennung und Ressourcen- und Umweltschutz aufzuklären.

Erfolgsfaktoren

- Die Konzeptentwicklung und Beteiligungsverfahren begannen bereits vor Projektstart, sodass Aktivitäten zur Sortieranlage frühzeitig im Förderzeitraum starten konnten.
- Relevante abfallwirtschaftliche Informationen, über die die Verwaltung im Projektland nicht immer verfügt, konnten durch die Konsultationen gewonnen werden.
- Durch die Beteiligung konnten die Perspektiven und Bedarfe vieler Stakeholder berücksichtigt und Akzeptanz und Ownership geschaffen werden.
- Dank der konzeptionellen Arbeiten können weitere positive Effekte im kommunalen Abfallmanagement am Projektstandort befördert werden.

Praktische Tipps

1. Identifizieren Sie Zielgruppen und Stakeholder, deren Akzeptanz des Vorhabens für den Erfolg wichtig ist oder die über relevante Informationen verfügen.
2. Identifizieren Sie Stakeholder, die als Multiplikatoren oder Kooperationspartnerinnen und -partner infrage kommen.
3. Führen Sie Workshops oder Konsultationen mit Vertreterinnen und Vertretern der identifizierten Akteure durch.
4. Nutzen Sie Konsultationen und Vor-Ort-Besichtigungen für eine Bestandsaufnahme relevanter abfallwirtschaftlicher Informationen.
5. Versuchen Sie Konzeptions- und Beteiligungsprozesse bereits vor Projektstart durchzuführen. Eventuell bietet sich eine vorgelagerte Fördermöglichkeit an, wie etwa der Kleinkomplettfond kommunale Entwicklungspolitik der SKEW.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

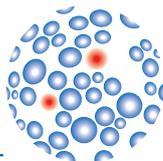
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Shalirrosena Mbwette

SCHULUNG UND SENSIBILISIERUNG ZU SOLARENERGIE

Projekt: Masasi Distrikt (Tansania) – Enzkreis PV-Solaranlagen in ausgewählten Gesundheits- einrichtungen

Bei diesem Projekt wurde die Stromversorgung von 27 dezentralen Gesundheitseinrichtungen im Masasi Distrikt in Tansania durch Solaranlagen verbessert. Das Vorhaben baute auf einem Vorprojekt auf: Mit Mitteln des Förderprogramms für Kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte (FKKP) der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) konnte bereits die Stromversorgung des Mkomaindo Hospitals in Masasi mit einer Solaranlage mit Batteriespeicher stabilisiert werden. Das Ziel beider Projekte war sowohl eine bessere Gesundheitsversorgung als auch die Reduktion von Treibhausgasemissionen.

Um dies zu erreichen, setzte das Projekt auf einen integrierten Mehrebenen-Ansatz für Schulungs- und Sensibilisierungs-

maßnahmen. Das bedeutet: Das Wissen über den Nutzen und die technischen und administrativen Aspekte der Solaranlagen wurde an verschiedene relevante Personenkreise weitergegeben. So wurden zwölf Solartechnikerinnen und -techniker an einer lokalen Bildungseinrichtung ausgebildet und das Krankenhauspersonal in der Nutzung der Anlagen geschult. Veranstaltungen weckten das Interesse der örtlichen Bevölkerung und der politischen Entscheidungstragen für das Thema und seine Bedeutung. Die Erkenntnisse aus dem Projekt wurden auch an andere Gemeinden weitergegeben. Nicht zuletzt trug der Wissenstransfer über Projektmanagement und Energieplanung an die Partnergemeinde zum Gelingen des Projekts bei.

Erfolgsfaktoren

- Ausgebildete Solartechnikerinnen und -techniker stellen Wartung und Betrieb der PV-Anlagen sicher und sind zudem zu privaten Solarunternehmern geworden.
- Das geschulte Gesundheitspersonal kann die PV-Anlagen bedienen und eventuelle Defekte schnell erkennen und melden.
- Die lokale Bevölkerung konnte für das Thema sensibilisiert werden. Das zeigt die deutlich wachsende Anzahl an privaten Solaranlagen.
- Das Projekt wurde auch politisch genutzt und ist zu einem nationalen Best-Practice-Beispiel für die dezentrale Stromversorgung von Gesundheitseinrichtungen geworden.

Praktische Tipps

1. Stellen Sie im Vorfeld den genauen Trainingsbedarf in der Partnerkommune fest.
2. Identifizieren Sie die verschiedenen Nutzergruppen der zu installierenden Energiesysteme.
3. Prüfen Sie, welche lokalen Bildungsinstitutionen und relevanten Lehrgänge vorhanden sind.
4. Entwickeln Sie die technischen Curricula in Zusammenarbeit mit lokalen Bildungsinstituten.
5. Erarbeiten Sie einen Plan zur Wartung und Integration des Themas in die Trainingspläne.
6. Bieten Sie zielgruppenangepasste Trainings für Technikerinnen und Techniker, Nutzergruppen und bei Bedarf für Personal der Partnerkommune an.
7. Binden Sie die ausgebildeten Fachkräfte in die Projektumsetzung ein.
8. Planen Sie Informationsveranstaltungen für lokale Bevölkerung ein.
9. Sprechen Sie politische Entscheidungsträger über Ihre Partnerkommune an.
10. Unterstützen Sie den Wissenstransfer zu den Projektergebnissen in andere Kommunen.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

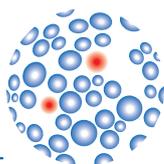
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Shallicosena Mbvette

BEDARFSORIENTIERTES, SEKTORÜBERGREIFENDES PROJEKTDESIGN

Projekt: Masasi Distrikt (Tansania) – Enzkreis
Einsatz von regenerativen Energien zur Stromstabilisierung im Mkomaindo Hospital sowie Aufbau eines Ausbildungslehrgangs zum Solartechniker

Mit der Installation von Solaranlagen konnte die Stromversorgung des Mkomaindo Krankenhaus im Masasi Distrikt, Tansania, im Rahmen dieses Projekts erfolgreich stabilisiert werden. Gleichzeitig wurden Solartechnikerinnen und -techniker für deren Installation und Wartung ausgebildet.

Das Projektteam orientierte sich dabei stark an den Bedürfnissen der Partnerinnen und Partner und bezog alle relevanten Akteurinnen und Akteure mit ein. Die Projektplanung wurden in Zusammenarbeit mit der lokalen NGO Tanzanian Renewable Energy Association (TAREA) entwickelt. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommune und das Krankenhauspersonal wurden aktiv einbezogen. Als fruchtbar erwies sich zudem eine bestehende kommunale Krankenhauspartnerschaft mit dem Enzkreis und die Zusammenarbeit mit integrierten Expertinnen und Experten der Gesell-

schaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und von Engagement Global, die im lokalen Krankenhaus und in der Association of Local Authorities of Tanzania (ALAT) tätig waren.

Beim Aufbau eines Ausbildungslehrgangs zum Solartechniker kooperierte das Projektteam mit den örtlichen Bildungsträgern „Masasi Clinical Officers Training Centre (COTC)“ und „Folk Development College“. Zur Installation und Inbetriebnahme der Solaranlage wurde das lokale Unternehmen EnSol, unter Einbindung der ausgebildeten Technikerinnen und Techniker und in Abstimmung mit TAREA beauftragt. Durch all diese Maßnahmen entstand unter den Beteiligten ein hohes Maß an Identifikation mit dem Projekt. Es gelang, die Energie- und Gesundheitsversorgung zu verbessern, Treibhausgasemissionen zu verringern und Impulse für Bildung und Beschäftigung zu geben.

Erfolgsfaktoren

- Die Orientierung an den Bedürfnissen der Beteiligten führt zu einer hohen Akzeptanz und Identifikation mit dem Projekt („Ownership“).
- Gute Kenntnis der Herausforderungen in der lokalen Gesundheitsversorgung sowie des Potenzials einer stabilen Energieversorgung.
- Reduzierte Kindersterblichkeit und bessere medizinische Allgemeinversorgung.
- Die ausgebildeten Technikerinnen und Techniker sind inzwischen zum Teil selbstständig unternehmerisch aktiv.
- Bessere Arbeitsbedingungen für das Krankenhauspersonal.
- Das Projekt wird national als Leuchtturmprojekt für die Energieversorgung von Gesundheitseinrichtungen geführt.

Praktische Tipps

1. Arbeiten Sie intensiv zusammen mit Ihrer Partnerkommune und starken lokalen Partnern bei der Bedarfsanalyse, beim Projektdesign und bei der Umsetzung
2. Informieren Sie sich über relevante politischer Rahmenbedingungen und Programme – auch außerhalb des Energiesektors
3. Nutzen Sie Synergien mit anderen Initiativen, auch mit internationalen Geberorganisationen
4. Führen Sie eine Bedarfsanalyse mit enger Einbindung der Nutzergruppen durch
5. Beachten Sie die Auswirkungen der Energiesysteme auf andere Sektoren und kommunizieren Sie diese Wirkungen
6. Fördern Sie den Wissensaustausch mit lokalen Vertretenden anderer Sektoren – zum Beispiel Gesundheit, Landwirtschaft, Bildung
7. Verankern Sie geplante Trainingsmaßnahmen in jeweiligen lokalen Bildungsinstitutionen
8. Bieten Sie Informationsveranstaltungen und weitere Aktivitäten an, um Bewusstsein für intersektorale Zusammenhänge zu schaffen

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

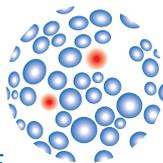
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Smallirosena Mbwette

ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT ALS UNTERSTÜTZER DER KOMMUNALEN ZUSAMMENARBEIT

Projekt: Mwanza (Tansania) – Würzburg Förderung der Verwendung von Solar Fischer-Laternen

Das Projekt zielte darauf ab, die Verwendung von solaren Fischer-Laternen am Lake Victoria zu verbreiten. In der Kleinfischerei wurden hier bisher vor allem umweltschädliche und teure Kerosin Drucklampen verwendet, um nachts Fische anzulocken.

Das Projekt stützte sich dabei auch auf die Erfahrungen des Partnerschaftsvereins Mwanza e.V., der seit mehreren Jahren den zivilgesellschaftlichen Dialog und partnerschaftliche Projekte der beiden Kommunen unterstützt. Darüber hinaus waren deutsche Freiwillige an der Informationsarbeit zur Projektplanung, -realisierung und Berichterstattung beteiligt. Auf tansanischer Seite war die lokale NGO Tanzanian Renewable Energy Association (TAREA) ausschlaggebend für eine

starke Einbindung lokaler Akteurinnen und Akteure und die hohe Breitenwirksamkeit des Projektes.

In Kooperation aller Beteiligten wurden Informationsveranstaltungen zum Thema durchgeführt und die Vorteile der Nutzung von Solar Fischer-Laternen bei der Zielgruppe bekannt gemacht. Bei den politischen und zivilgesellschaftlichen Dialogprozessen brachten sich neben den Kommunalverwaltungen beider Partnerkommunen auch Vertreterinnen und Vertreter von Mwanza e.V. ebenso ein wie bei der Förderung des Technologietransfers, bei Delegationsreisen und Informationsveranstaltungen. Bei der Bedarfsanalyse, dem Projektdesign und der Realisierung des Projektes unterstützte die lokale NGO TAREA die kommunalen Partner.

Erfolgsfaktoren

- Beim Aufbau der Klimapartnerschaft und bei diesem Projekt profitierten die Projektpartner vom langjährigen Engagement der Kommunen in einer Städtepartnerschaft und vom Netzwerk des Vereins Mwanza e.V.
- Nutzung von Synergien mit zivilgesellschaftlichem Engagement zum Beispiel zu Bildung und Gesundheit.
- Schaffung guter Kommunikationswege durch Einbindung von deutschen Freiwilligen vor Ort.
- Gesteigerter Bekanntheitsgrad des Projektes in Würzburg durch Kommunikationsarbeit des Mwanza e.V. sowie Berichterstattung der rückkehrenden Freiwilligen.
- Enge Verbindung und starke Bedarfsausrichtung durch die Kooperation mit der lokalen NGO TAREA.

Praktische Tipps

1. Identifizieren Sie zu Beginn Synergien mit deutschen NGOs, Vereinen und privaten Initiativen in der Zielregion
2. Nutzen Sie Synergien mit bestehenden zivilgesellschaftlichen Partnerschaften zwischen den beiden Kommunen
3. Arbeiten Sie mit einer lokalen NGO in der Partnerkommune zur direkten Einbindung der Zielgruppen zusammen
4. Prüfen sie Möglichkeiten der Kooperation mit Freiwilligen-Entsendeorganisationen
5. Kooperieren Sie mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland zur Förderung der Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

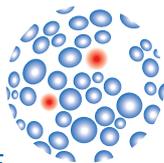
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer

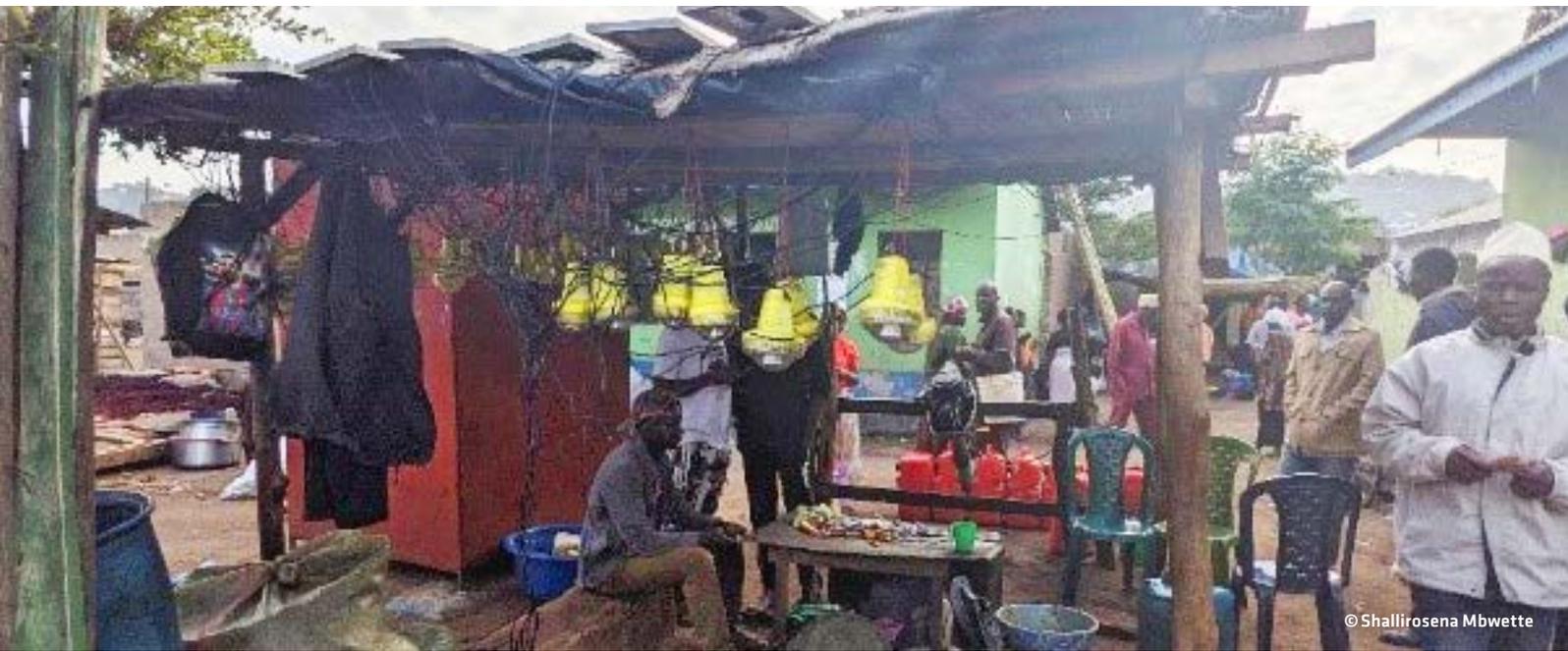


mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Shalirrosena Mbwette

AUFBAU VON LOKALEN STRUKTUREN UND NUTZUNG LOKALER RESSOURCEN

Projekt: Mwanza (Tansania) – Würzburg Förderung der Verwendung von Solar Fischer-Laternen

In diesem Projekt ging es um die Verwendung von Solar Fischer-Laternen am Lake Victoria. Dazu wurden lokale Kooperationen aufgebaut. Bisher wurden in der Nachtfischerei zumeist umweltschädliche und teure Kerosin Drucklampen verwendet. Die Solarlampen stellen eine nachhaltige Alternative dazu dar.

Das Projektteam setzte auf den Aufbau und die Zusammenarbeit mit lokalen Fischer-Gruppen, um ein Verleihsystem für Solarlampen zu etablieren. Gleichzeitig ging es darum, ein Bewusstsein für die Vorteile der modernen Technologie zu schaffen. Seitens der Partnerkommune war die lokale NGO TAREA ein wichtiger Ansprechpartner und maßgeblich an der Projektdurchführung beteiligt. TAREA kennt die

Bedürfnisse der Fischerinnen und Fischer genau. So konnten gezielte Informationsveranstaltungen stattfinden und Multiplikatoren für die Verbreitung der Solar-Lampen gewonnen werden. Die Einführung eines Solarlampen-Verleihsystems und die Nutzung des lokalen Bezahlsystems M-Pesa erwiesen sich zudem als sehr erfolgreiche Maßnahmen. Ein zuverlässiger und effizienter Lieferant der Solarlampen war die lokal ansässige Firma Simusolar, die auch über das Projekt hinaus die Verkaufszahlen für Solarlampen signifikant steigern konnte.

Erfolgsfaktoren

- Gute Kenntnis lokaler Bedarfe und Strukturen bereits zu Projektbeginn.
- Durch Multiplikatoren konnten innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl an Fischerinnen und Fischern erreicht werden.
- Ein Verleihsystem für Solarlampen und revolvingende Fonds (Fonds, deren Kapital aufgefüllt wird durch die Erlöse aus damit finanzierten Projekten) trugen zu finanzieller Nachhaltigkeit bei.
- Solare Fischerlampen haben Kerosinlampen in der Region vollständig verdrängt; geschätzte jährliche CO₂-Einsparungen: 15.000 Tonnen.
- Die lokale Firma konnte seit Projektbeginn mehr als 60.000 Solarlampen in der Partnerkommune und weiteren Regionen verkaufen.

Praktische Tipps

1. Kooperieren Sie mit lokalen Partnerorganisationen, um Bedarfe und lokale Strukturen der Zielgruppen zu erkennen
2. Nutzen Sie die Strukturen der Partnerorganisationen und bauen Sie gegebenenfalls neue lokale Initiativen für Ihr Projekt auf
3. Arbeiten Sie mit lokalen Initiativen bei der Bewusstseinsbildung der Zielgruppen und der Öffentlichkeitsarbeit zusammen
4. Stellen Sie die finanzielle Nachhaltigkeit durch die Etablierung zielgruppenangepasster Geschäfts- und Bezahlmodelle sicher
5. Ermöglichen Sie, soweit möglich, eine lokale Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

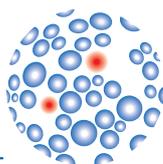
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





HOCHWERTIGE VORSTUDIE ALS BASIS

Projekt: Buffalo City Metropolitan Municipality (Südafrika) – Oldenburg Modellprojekt Energieeffizientes Verwaltungs- gebäude

Das Projekt hatte zum Ziel, das Verwaltungsgebäude der Partnerkommune energieeffizient auszustatten und damit einen Beitrag zu Klimaschutz und Bewusstseinsbildung zu leisten. Dabei erwies sich die Erstellung einer qualitativ hochwertigen Vorstudie zum Thema als sehr hilfreich.

Die Projektaktivitäten, die technische Konzeption und die Zielindikatoren basierten auf dieser Studie zu potenziellen Maßnahmen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Dabei wurden die lokalen Klima- und Wetterbedingungen

ebenso berücksichtigt wie die Energiebilanz des Verwaltungsgebäudes. Energiesimulationen für Solar- und Windenergieerzeugung wurden durchgeführt und Empfehlungen für eine bessere Energiebilanz vorgelegt. Auf dieser Grundlage konnte das Projektteam die passenden Technologien auswählen, die Wirkung der Energieeffizienzmaßnahmen genau beziffern und kommunizieren.

Erfolgsfaktoren

- Entwicklung eines Basis-Szenarios, das ein genaues Monitoring der Zielerreichung ermöglichte.
- Identifizierung der besten verfügbaren Technologie zur Umsetzung der Maßnahmen.
- Festlegung klarer und realistischer Ziele als Grundlage für die Projektplanung.
- Methodik ist anwendbar auf vergleichbare Projekte.

Praktische Tipps

1. Identifizieren Sie lokale und internationale Expertinnen und Experten (zum Beispiel aus der Wissenschaft) und arbeiten Sie mit Ihnen zusammen bei der Energiebedarfsanalyse und bei der Entwicklung des Projekts
2. Erstellen Sie ein Basis-Szenario als Vergleichswert zu den Projektmaßnahmen
3. Legen Sie konkrete Zielwerte für Energieeinsparung oder -produktion im Projektzeitraum fest
4. Vergleichen Sie die voraussichtliche Effektivität und Effizienz verschiedener Technologien und Anbieter zum Erreichen dieser Ziele
5. Bauen Sie das Projekt auf den Ergebnissen der Vorstudie auf

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

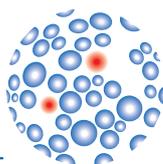
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

In Kooperation mit

LAG 21
NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW





© Buffalo City Metropolitan Municipality

ERFOLGE MESSEN UND SICHTBAR MACHEN

Projekt: Buffalo City Metropolitan Municipality (Südafrika) – Oldenburg Modellprojekt Energieeffizientes Verwaltungs- gebäude

Das Projekt hatte zum Ziel, das Verwaltungsgebäude der Partnerkommune energieeffizient auszustatten und damit einen Beitrag zu Klimaschutz und Bewusstseinsbildung zu leisten. Eine Sensibilisierungskampagne trug dabei maßgeblich zum Erfolg des Projekts bei.

Im Rahmen des Projekts wurden die Daten über die eingesparte Energie und die erzeugte erneuerbare Energie kontinuierlich überwacht, visualisiert und für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dazu wurden unter anderem

ein öffentlich zugänglicher Informationsstand und ein Energiedatenmonitor im Warteraum des Verwaltungsgebäudes installiert. Schulklassen und andere Besuchergruppen besuchen diese Ausstellung regelmäßig. Bei der öffentlichkeitswirksamen Kampagne kommen auch kreative Beschreibungen der Wirksamkeit von Maßnahmen zum Einsatz, zum Beispiel der Vergleich, wie viele Tassen Tee eingespart werden konnten.

Erfolgsfaktoren

- Exakte Messung und Überprüfung der Projektziele.
- Wirksame Verknüpfung von Systemmonitoring und Kommunikationsmaßnahmen.
- Visualisierung von wirtschaftlichen und klimatechnischen Vorteilen.
- Wirksames Instrument für öffentliche Bewusstseinsbildung und Delegationsbesuche.

Praktische Tipps

1. Sammeln Sie kontinuierlich Daten zu eingesparter und produzierter Energie sowie zu eingesparten CO₂-Emissionen
2. Visualisieren Sie diese Daten an einem öffentlich zugänglichen Ort
3. Nutzen Sie die visualisierten Daten im Rahmen von Delegationsreisen und Informationsveranstaltungen
4. Verwenden Sie kreative Kommunikation, um die Wirksamkeit anschaulich zu beschreiben

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

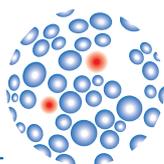
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

In Kooperation mit

LAG 21
NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW



ARBEITSPAKET FÜR GENEHMIGUNGEN UND GUTACHTEN

Projekt: Drakenstein (Südafrika) – Neumarkt Entwicklung eines Klimaparks am Berg River in Drakenstein

Bei diesem Projekt ging es um die Aufwertung des Paarl Arboretums, einer großen Grünfläche am Ufer des Berg Rivers in Drakenstein. Das Gebiet wurde zu einem klimagerechten, öffentlichen Park entwickelt, der Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert. Zum Erfolg des Projekts trug wesentlich bei, dass das Projektteam von Anfang an ein Arbeitspaket für die Überwindung bürokratischer Hindernisse in der Planung und Genehmigung des Parks mit einplante.

Ein Bildungszentrum mit Regenwassernutzung und Solaranlagen, die Anpflanzung von weiteren Bäumen, Rad- und Erkundungsrouten sowie eine interaktive App und ein Beschilderungssystem für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Im Paarl Arboretum wurden viele Maßnahmen umgesetzt, um das Areal für Besucherinnen und Besucher attraktiv zu machen und für den Klimawandel zu sensibilisieren.

Dazu waren allerdings viele Genehmigungen und Gutachten nötig. Dem begegnete die Partnerschaft Drakenstein-Neumarkt mit einem speziellen Arbeitspaket, das bereits bei der Planung mitgedacht wurde und die notwendigen Ressourcen von Beginn an einplante. Ein Jahr war dazu vorgesehen, um alle erforderlichen Genehmigungen einzuholen und Fachpläne zu formulieren. Mehrere Dienstleister wurden dazu eingesetzt: um die Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen und eine Genehmigung der Umweltbehörde zu erwirken; um die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt zu untersuchen und eine allgemeine Zulassung der Wasserbehörde einzuholen. Auch die Erstellung und Einreichung von Bauplänen für alle Baumaßnahmen und die Einholung der baurechtlichen Zulassung gehörten dazu.

Erfolgsfaktoren

- Einsatz von Dienstleistern zur Entlastung der Partnerkommune.
- Realistisches Erwartungsmanagement bezüglich Dauer und Kosten für die Beschaffung der nötigen Genehmigungen.
- Sicherheit in der Budgetplanung und Vermeidung von ungeplanten Kosten.
- Risikominderung durch Planungssicherheit für das gesamte Projekt von Anfang an.

Praktische Tipps

1. Formulieren Sie für größere, komplexere Projekte ein gesondertes Arbeitspaket für die Einholung von Genehmigungen und Gutachten im Rahmen des gemeinsamen Projekts
2. Nutzen Sie dies insbesondere bei flächenintensiven Projekten im Bereich Klimaanpassung/Biodiversität
3. Veranschlagen Sie je nach Umfang des Projekts hierfür einen Zeitraum bis zu einem Jahr
4. Hinweis: Ausgaben für Vorstudien (bis zu 5 Prozent der Gesamtkosten) sind zuwendungsfähig in der Regel Förderprojekte der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), auch wenn sie vor Beginn der Projektlaufzeit entstehen. Dies hat zur Voraussetzung, dass die Kosten detailliert aufgeschlüsselt werden. Der Zuwendungsempfänger, also die beauftragende Kommunen trägt allerdings das Risiko, dass das Vorhaben im Nachhinein keine Förderzusage von der SKEW erhält.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

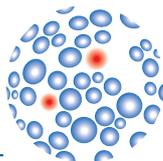
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit





© Benjamin Klaus

NATURBASIERTE LÖSUNGEN ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Projekt: Moshi (Tansania) – Kiel

Einführung neuer Methoden der Baumpflege in der Baumschule Himo zum Klimaschutz und zur Entwicklung von Berufsperspektiven für die Bevölkerung

In der zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit wurden auf dem Gelände der wiederhergestellten Baumschule Himo Anpflanzungen und viele weitere Maßnahmen zur Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung des Areals vorgenommen. Dabei machte das Projektteam gute Erfahrungen mit einem naturbasierten Ansatz zur Anpassung an den Klimawandel.

Im Rahmen des Projektes wurden 9.000 einheimische Jungbäume zum Erosionsschutz und zur Begrünung des Distrikts Moshi gepflanzt. Eine gut funktionierende Infrastruktur mit Bürogebäude und technischer Ausstattung, Ausrüstung zur Bewirtschaftung, Schattierungsnetzen, Bewässerungssystem und ein Fischteich wurde geschaffen. Außerdem wurde eine Baumkatastersoftware programmiert. Der produzierte Fisch wird an die lokale Bevölkerung verkauft. Eine Bienenzucht komplementiert die Maßnahmen auf dem Projektgelände.

Mit Schulungen, Informationsveranstaltungen und einer Kampagne für die Bevölkerung von Himo gelang es, die Menschen für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Fünf Arbeitsplätze wurden geschaffen – alle Mitarbeitenden werden aktuell (Stand: September 2021) weiter beschäftigt. Im Rahmen des Projekts „Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit“ (FKPW) konnte eine lokale Fachkraft angestellt werden.

Diese Maßnahmen verfolgten einen naturbasierten Ansatz, dessen Grundlage die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Ökosystemen bilden. Sie sind oft kosteneffizient, bieten eine sinnvolle Ergänzung zu herkömmlichen technischen Ansätzen und generieren wertvollen sozio-ökonomischen Nutzen für die lokale Bevölkerung und die Region.

Erfolgsfaktoren

- Langfristige Betreuung des Projekts durch fachkundige Mitarbeitende der Stadt Kiel.
- Klimapolitische Maßnahmen gepaart mit sozioökonomischem Nutzen für die Bevölkerung.
- Anpflanzung von endemischen Baumarten.
- Implementierung innovativer, jedoch preiswerter Maßnahmen für nachhaltige Lösungen (Tröpfchenbewässerung, Verwendung von Jute anstatt Plastik).
- Flexible Anpassung der Maßnahmen und des Budgets bei Bedarf.
- Kooperation mit lokalen nichtstaatlichen Partnern im Rahmen des Capacity Building.
- Einbindung der lokalen Bevölkerung durch Informationsveranstaltungen und Fortbildungsmaßnahmen.
- Expertenaustausch in beide Richtungen.

Praktische Tipps

1. Machen Sie sich mit dem Konzept der naturbasierten Ansätze zur Anpassung an den Klimawandel vertraut
2. Prüfen Sie bei der Projektplanung, welche Synergien und sektorübergreifenden Effekte sich aus Ihrem gemeinsamen Projekt ergeben könnten
3. Informieren Sie die lokale Bevölkerung über den Mehrwert des Projekts und lassen Sie diese aktiv teilhaben
4. Priorisieren Sie die Schaffung von Arbeitsplätzen für lokale Fachkräfte und planen Sie deren Fortbildung mit ein
5. Identifizieren Sie verlässliche lokale Partner, welche bereits langfristige Erfahrung im Themengebiet haben

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

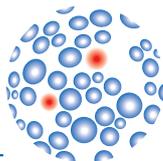
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit

